

# Zur Entlehnung rumänischer Verben ins Siebenbürgisch-Sächsische<sup>1</sup> aufgrund von Fallbeispielen

---

**Sigrid HALDENWANG**

Dr. Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften, Hermannstadt/  
Sibiu. E-Mail: sigridhaldenwang@yahoo.de

**Abstract:** Life in Saxon and Romanian neighbourly communities in the common homeland of Transylvania is reflected in the vocabulary of the Transylvanian-Saxon vernaculars. This lingual contact results in “collective bilingualism”, a term used in the respective specialist literature. This contribution aims at the analysis of the loan verbs from a semantic viewpoint, at their classification according to their phonetic levelling to the vernacular phonetic system and at giving recapitulatory comments concerning the loan words’ integration process. The case examples are taken from the *Transylvanian-Saxon Dictionary, from the North-Transylvanian-Saxon Dictionary* and other specialist literature.

**Keywords:** concerning, Romanian Verbs, Transylvanian-Saxon language, lingual contact, semantic viewpoint, phonetic levelling, vernacular phonetic system, words’ integration process.

---

<sup>1</sup> Protze, Helmut: Zum rumänischen Einfluss auf das Siebenbürgisch-Sächsische. In: *Cercetări de lingvistică*, Heft III, București 1958, S. 389-402; Richter, Gisela: Zur Bereicherung der siebenbürgisch-sächsischen Mundart durch die rumänische Sprache. In: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 3/1, 1960, S. 37-54; Richter, Gisela: Zur Einlautung rumänischer Lehnwörter in die siebenbürgische Mundart. In: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 13/1, 1970, S.105-114; Ney, Karin: *Rumänische Transferenzen in vier siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften des Kreises Hermannstadt/Rumänien*. Marburg 1984, S. 1-235.

## 1. Vorbemerkungen

Das Leben in nachbarlicher Gemeinschaft der Sachsen und Rumänen in der gemeinsamen Heimat Siebenbürgen widerspiegelt sich auch im Wortschatz der siebenbürgisch-sächsischen Mundarten. Das Resultat dieses Sprachkontaktes wird in der Fachliteratur als „kollektiver Bilingualismus“<sup>2</sup> bezeichnet. Mit siebenbürgisch-sächsischen Sprachbeziehungen haben sich schon siebenbürgische Sprachwissenschaftler zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschäftigt<sup>3</sup>. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind eine Reihe von Arbeiten erschienen, die auf die Bereicherung des Siebenbürgisch-Sächsischen durch Entlehnungen aus dem Rumänischen hindeuten<sup>4</sup>.

<sup>2</sup> Da die Zahl der aus dem Rumänischen entlehnten Verben kaum zu übersehen ist, haben wir versucht, für diesen Beitrag möglichst repräsentative Fallbeispiele auszuwählen.

<sup>3</sup> *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. [SSWB] Bisher 10 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A. Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908 erschienen); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam. Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien (wird fortgesetzt). Das Wörterbuch behandelt den Allgemeinwortschatz der rund 240 siebenbürgisch-sächsischen Mundarten, der in seiner lautlichen, grammatikalischen und bedeutungsmäßigen Eigenart nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet wird. Das Archiv des Wörterbuchs enthält etwa eine Million Belege und ist in Zettelkästen im Raum der Wörterbuchstelle aufbewahrt, die im Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften in Hermannstadt/Sibiu ihren Sitz hat.

<sup>4</sup> *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch* (NSSWB). Bd. 1 (A-C) von Krauß, Friedrich, bearb. von Richter, Gisela, 1986, Bd. 2 (D-F) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2-4 bearb. von Richter, G. aufgrund der

Das Ziel des Beitrags ist es, die entlehnten Verben aus semantischer Sicht zu analysieren, sie nach ihrer phonetischen Angleichung an das phonetische System der Mundart zu klassifizieren sowie auf den Integrationsprozess der Entlehnungen ins Siebenbürgisch-Sächsische näher einzugehen<sup>5</sup>. Die Fallbeispiele sind dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* [SSWB]<sup>6</sup>, dem *Nordsiebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* [NSSWB]<sup>7</sup> sowie anderer Fachliteratur entnommen.

---

nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Bd. 5 bearb. von Richter, G. (†) und Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Das Wörterbuch bearbeitet nach denselben Prinzipien, doch eigenen Methoden, eingehend die nordsiebenbürgischen Mundarten: den Wortschatz der Bewohner von 48 Ortschaften, meist Dörfern, in den Kleinräumen Nösnerland und Reener Ländchen. Für das Nösnerland ist Bistritz, auch Nösen genannt, die Stadt mit starker Ausstrahlung auf die umliegenden Orte, für das Reener Ländchen ist es Sächsisch Reen [Regen]. Beide Wörterbücher berücksichtigen die mundartliche Volks- und Kunstdichtung, bringen Redensarten, Sprichwörter, Vergleiche, Zaubersprüche, Heilsegen, Rätsel und Kinderspiele sowie aus dem Rumänischen, Ungarischen und anderen Sprachen übernommene Entlehnungen. Hinzu kommen von den Eigennamen alle toponomastischen Bezeichnungen im weitesten Sinne sowie Pflanzennamen, oft mit viel Volksmedizin und Aberglauben verbunden. Gemeinsamkeiten der süd- und nordsiebenbürgischen Mundarten sind in der grammatischen Struktur und im Wortschatz festzustellen. Eine Besonderheit des SSWBs besteht in der Aufnahme von deutschen Belegen aus siebenbürgischen Urkunden von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, die unter dem Gesichtspunkt ihrer Bedeutung für den mundartlichen Einfluss auf die siebenbürgisch-deutsche Hochsprache oder für die Geschichte der deutschen Sprache gebracht werden. Die im Beitrag angeführten Ortsgemeinden der siebenbürgisch-sächsischen Mundartlandschaft sind in der Grundkarte des SSWBs verzeichnet, die ab dem 7. Band (M) mitgegeben wird.

<sup>5</sup> SSWB, Bd. 1 (A-C), S. 56.

<sup>6</sup> NSSWB, Bd. 1 (A-C), Spalte 388f.

<sup>7</sup> SSWB, Bd. 2 (D-F), S. 31.

## 2. Klassifizierung der entlehnten Verben aus semantischer Sicht

### 2.1 Entlehnte Verben, mit Beibehaltung der Bedeutung des Ausgangswortes, das ein Verb ist:

– rum. Verb mit Suffix -a > mal. Verb + -n [-n]

*adunan*<sup>8</sup> (--*z*) schw., refl. Das Verb ist nur nsbg. belegt in der Bedeutung ‘sich versammeln’: *mər hun əsz guər adunat* (‘wir haben uns alle versammelt’) [Gr-Schenk].

– < rum. a se a d u n a ‘glbed.’

*apukan*<sup>9</sup> (--*z*) schw. Das Verb ist nur nsbg. in verschiedenen Bedeutungen belegt: ‘erleben, vorfinden’: *dət milgəräit hu mər ox gəapukat* (etwa in dem Sinn: ‘das Aufkommen des Mühlengeräts haben wir auch noch erlebt’) [Pi]; ‘anfangen, beginnen, Zeit haben etwas zu tun’: *mər hun nox nät apukat* (etwa in dem Sinn: ‘wir haben die vorgenommene Arbeit aus Zeitmangel noch nicht in Angriff genommen’) [B]; auch refl. gebraucht: ‘sich an eine Arbeit machen: *apukā diχ bai də uarbət!* (‘mache dich an die Arbeit’!) [Ky].

– < rum. a a p u c a ‘in den angeführten Bedeutungen belegt’.

*deotχan*<sup>10</sup> (--*z*) schw. Das Verb ist in der Bedeutung ‘berufen’ belegt: *əm huəd ət deotχat* (‘man hat es/ein Kind/berufen’)<sup>11</sup>.

– < rum. a d e o c h i a ‘glbed.’

*deszkintan*<sup>12</sup> (--*z*) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt in der Bedeutung ‘eine Zauberformel gegen eine Krankheit hersagen’; besonders von rum. Frauen besorgt<sup>13</sup>.

<sup>8</sup> Brenndörfer, S. 15.

<sup>9</sup> SSWB, ebd., S. 35.

<sup>10</sup> Brenndörfer, S. 15.

<sup>11</sup> Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch* (2., überarb. u. erg. Aufl. von Miron, Paul). Bd. II (D-O). Wiesbaden, 1988, S. 37.

<sup>12</sup> SSWB, Bd. 2 (D-F), S. 354

<sup>13</sup> Tiktin, ebd., S. 154.

– < rum. a descânta ‘durch Sprüche einen Zauber vertreiben’<sup>14</sup>.

*fermekan*<sup>15</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt, in der Bedeutung: ‘verzaubern, verhexen’: *əm huəd ət fermekat* (‘man hat es, ein Mädchen, verhext’) [H].

– < rum. a ferme ca ‘be-, verzaubern’<sup>16</sup>.

*kīštigan*<sup>17</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt in der Bedeutung ‘erwerben, gewinnen’: *kīštigan* (‘erwerben’) [Lesch] und in der Frage: *huəst tə māt denʹəm hondəln əstz tšīštigat?* (‘hast du mit deinem Handeln etwas erreicht?’) [Gr-Schenk].

– < rum. a cāštiga ‘gewinnen’, ‘erreichen’.

*mutan*<sup>18</sup> (-z) schw. Das Verb ist ssbg. und nsbg. belegt. Der Grundbedeutung ‘umziehen’ entsprechen die Beispiele: *wī wīsz, mutat əm niet* (‘wer weiß, vielleicht zieht man um’) [Holz; ähnlich B]; dazu kommt die Bedeutung: ‘verrücken, versetzen’: *əm hōt də bluŋkə mutat* (‘man hat den Zaun verrückt, versetzt’) [Holz]; auch beim Hüpfspiel mit Ziegelscherben auf Kinder bezogen: *sə huəpəsən ow əm fuəs ən mutan dət šīərfkə* (‘sie/die Kinder/ hüpfen auf einem Fuß und verrücken das Scherbchen’) [Blut].

– < rum. a se muta ‘umziehen’; a muta ‘wegstellen, verrücken’.

*urlān*<sup>19</sup> (-z) schw. Das Verb ist nur nsbg. belegt in der Bedeutung ‘weinen, heulen’: *dō /in der Wiege/ urlān sə /die Zwillinge/ dn gāqantsn dāqax* (‘dort in der Wiege heulen, schreien die Zwillinge den ganzen Tag’) [Schbk, auch Nd-Wall].

<sup>14</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 151.

<sup>15</sup> Ebd., Bd. 7 (M), S. 308.

<sup>16</sup> NSSWB, Bd. 5 (Se-Z), Spalte 938.

<sup>17</sup> Tiktin, Bd. III (P-Z). Wiesbaden, 1989, S. 797.

<sup>18</sup> NSSWB, Bd. 5 (Se-Z). Spalte 1220.

<sup>19</sup> SSWB, Bd 1 (A-C), S. 414.

– < rum. a u r l a (l) ‘laut weinen schreien’<sup>20</sup>.

*waitan*<sup>21</sup> (-z) schw. Das Verb ist ssbg. und nsbg. refl. belegt in der Bedeutung ‘sich beklagen, jammern’ in der Frage: *wat waitaszt tə dij əsefəlt?* (‘weshalb beklagst du dich soviel?') [H]; auch in der Wortform *waitāln* [Reen], dazu das Beispiel: *nami waitāl diχ!* (‘nicht mehr bejammere dich !') [ebd.].

– < rum. a s e v ä i t a ‘jammern, wehklagen’.

– rum. Verb mit Suffix -i > mal. Verb + -n [-n]

*bažokorin*<sup>22</sup> (---z) schw. Das Verb ist vor allem ssbg. belegt in der Bedeutung ‘verspotten’. Macht zum Beispiel ein Bursche einem Mädchen längere Zeit den Hof, schwängert es sogar, „lässt es aber dann sitzen“, heißt es: „*ə huad ət nor gəbažokərit*“ (‘er hat mit dem Mädchen nur Spott getrieben’) [Schöbg]. Wenn ein Bauarbeiter sein Versprechen ‘pünktlich zur Arbeit zu erscheinen’ nicht einhält, oder wenn man eingeladen wird und trifft den Gastgeber nicht Zuhause, kann geäußert werden: *ə wāl īnt nor bažokərin* (‘er will mit einem nur Spott treiben’), oder *ə heot miχ nor bažokərit* (‘er hat mich nur zum Besten gehalten’) [Gr-Schenk]; auch ganz allgemein gesagt, wenn jemand verspottet wird und sich gedemütigt fühlt: *ə huət miχ əsefəlt bažokərit* (‘er hat mich so viel verspottet, gedemütigt’) [Rrbch]; ist sich jemand seiner tugendhaften Haltung bewusst, wird aber gerade deshalb von einem Taugenichts verspottet, so kann der Verhöhnnte im höchsten Zorn die Frage stellen: *sāl hī miχ bažokorin?* (‘soll der mich verspotten?') [Rrbch, auch Mttdf].

– < rum. a b a t j o c o r i ‘verspotten, verhöhnen’.

*boszkənin*<sup>23</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt in der Bedeutung: ‘durch einen Zauberspruch heilen’ [Ni, auch Jdf/Med].

<sup>20</sup> Ebd., S. 694.

<sup>21</sup> Tiktin, Bd. I (A-C).1986, S. 368.

<sup>22</sup> NSSWB, Bd I (A-C), Spalte 1428.

<sup>23</sup> Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Bistritz 1900, S. 26.

– < rum. a b o s c o n i ‘bezaubern, besprechen’<sup>24</sup>.

*budelin*<sup>25</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur nsbg. in der Bedeutung ‘umziehen’ belegt, zum Beispiel: *na, sə budəlin šu widər* (‘na, sie ziehen schon wieder um’) [B]; die Bedeutung ‘untersuchen, suchen, herumwühlen’ bringt ein ssbg. Beleg: *tə hōszt nāszt tsə budelin* (‘du hast nichts zu untersuchen’; gesagt, wenn jemand hinter dem Rücken einer anderen Person deren Sachen durchwühlt’) [Holz].

– Nach Kisch<sup>26</sup> ist das Lehnwort zu rum.-dialektal a b u d u l i zu stellen, das mit dem Suffix -n in die Mundart eingelaute wurde; rum. schriftsprachlich ist das Verb aber nicht bezeugt; zu vergleichen wäre dazu rum. b u d u ș l ă u ‘Landstreicher’ und a b u d u ș l u i ‘umherirren’<sup>27</sup>.

*kroiin*<sup>28</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. in der Bedeutung ‘zu Stande’ bringen, fertig bringen, fertig machen’ belegt, in der Redensart.: *awər ər hut ən šiawər gəkroit, nor wa den* (‘ihr habt einen Strohschober geformt, aber wie dünn’); gesagt, wenn jemand beim Zusammentragen des Stroh nur einen kleinen Strohschober aufweisen kann, da wenig Korn gewachsen ist) [Schol].

– < rum. a c r o i ‘schaffen, zu Stande bringen, formen’.

*krutšin*<sup>29</sup> (--z) schw. Das Verb ist refl. gebraucht in der Bedeutung: ‘sich vor Staunen bekreuzigen’: *mər hun əsz nor neŋ’ krutšit* (wir haben uns vor lauter Staunen nur nicht bekreuzigt)<sup>30</sup>.

– < rum. a s e c r u c i ‘sich bekreuzigen’.

<sup>24</sup> Tiktin, Bd. I [A–C]. ebd., S. 391.

<sup>25</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 365.

<sup>26</sup> Ebd., S. 377.

<sup>27</sup> Brenndörfer, S. 31.

<sup>28</sup> SSWB, Bd. 7 (M), S. 260

<sup>29</sup> Ebd., Bd. 6 (L), S. 261.

<sup>30</sup> *Dicționarul limbii romîne moderne* (Wörterbuch der modernen rumänischen Sprache). Dimitrie Macrea (Hg.) [DRM]. București 1958, S. 518.

*motolin*<sup>31</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist als Einzelbeleg in der Bedeutung ‘zerknüllen, zerdrücken’, bezeugt: *wedar huasztə deŋən hot əsi motolit!* (‘wieder hast du deinen Hut so zusammengeknüllt!’) [H].

– < rum. a m o t o l i ‘zusammenknüllen, zerdrücken’.

*motrošin*<sup>32</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt in der Bedeutung ‘langsam ohne Erfolg arbeiten’, in der Frage: *woat motrošisztə əsofəl?* (etwa in dem Sinn: ‘woran werkelst du dort soviel ohne Erfolg?’) [Ur].

– < rum. a m o t r o š i ‘glbed.’<sup>33</sup>.

*muntšin*<sup>34</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist in der Bedeutung ‘arbeiten, schaffen’ belegt: *ə huət se liəfduəx gənāx muntšit* (‘er hat sein Leben lang genug gearbeitet’)<sup>35</sup>.

– < rum. a m u n c i ‘arbeiten’.

*nekəžin*<sup>36</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist refl. ssbg. und nsbg. in der Bedeutung ‘sich abmühen, sich plagen’ belegt: *əm mesz siχ müt də kəŋdən nekəžin* (‘man muss sich mit den Kindern plagen’) [H]; auch *mər hun əsz də gūntsə dāx gənekəžit* (‘wir haben uns den ganzen Tag abgemüht’) [Tre]; *loz miχ, iχ bān əsi gənekəžit!* (‘lass mich, ich bin so geplagt!’) [Pre].

– < rum. a s e n e c ā j i ‘glbed.’

*nəkləin*<sup>37</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist nur nsbg. in der Bedeutung ‘beschmieren, verschmieren’ belegt: *sə hət də wāš nur nəkləit, nur ängəšmiərt, nəsz gərim* (‘sie hat die Wäsche nur beschmiert, nicht gerieben, nicht richtig gesäubert’) [At].

– < rum. a n ā c l ā i ‘mit etwas Fettem, Klebrigem u. dgl. überziehen, -streichen, -schmieren’<sup>38</sup>.

<sup>31</sup> SSWB, Bd. 7 (M), 289.

<sup>32</sup> Brenndörfer, S. 35.

<sup>33</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 88.

<sup>34</sup> SSWB, Bd. 7 (M), 289.

<sup>35</sup> Brenndörfer, S. 35.

<sup>36</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 88.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Tiktin, Bd. II (D-O). 1988, S. 727.



*nyiluin*<sup>39</sup> (--z) schw. Das Verb ist als Einzelbeleg in der Bedeutung ‘bemitleiden, sich erbarmen, begnadigen’ vermerkt.<sup>40</sup>

– < rum. schriftsprachlich *a milui* ‘zu jemandem barmherzig, gnädig sein [ebd.]’<sup>41</sup>.

*omenin*<sup>42</sup> (--z) schw. Das Verb ist in der Bedeutung ‘ehren, bewirten’ nur ssbg. belegt<sup>43</sup>: *mər wuərən bā meṅər frāṅdān tsə bāsək, sə huəd əs omenit, wā ət siχ gəhīrt* [H].

– < rum. *a omeni* (pe cineva) ‘bewirten, jemandem Ehre erweisen’.

*pətsin*<sup>44</sup> (-z) schw. Das Verb ist in verschiedenen Lautvarianten sowohl ssbg. als auch nsbg. belegt: *pətsin* [At, Dü, Krei, Pesch, Tob], *pərsin* [Nst/Kr, Tra]. Dazu kommt im Partizip Präteritum *pətsit* [Alz] und *gəpətsit* [Kir, R-au, Tre]. Die allgemeine Bedeutung des Verbs ist ‘etwas (meist Unangenehmes) ausstehen, erfahren, erleben’; davon ausgehend ist das Verb auch mit unterschiedlichen Bedeutungsnuancen belegt (meist in verschiedenen Wendungen gebraucht). So kann zum Beispiel auf Geschirr bezogen, gesagt werden: *dau pətsiszt noχ əszt māt diar šäsəzəl, wen tə sə esu əf enər hant drəszt* (‘du wirst noch etwas mit dieser Schüssel erleben, wenn du sie so auf einer Hand trägst;’ das heißt, ‘sie wird dir fallen und zerbrechen’) [B]; hat jemand etwas Schweres durchgemacht, erlebt, beteuert er: *iχ hun ət pərtsit* (‘ich habe es erlebt, am eigenen Leib verspürt’) [Nst/Kr]; teilt man mit einem andern dieselbe unangenehme Erfahrung, kann gesagt werden: *„aiχ hu ed eox pətsit“* (‘mir ist es auch so ergangen) [Dü]; hat man von etwas schon Kenntnis, wiederholt sich etwas schon Erlebtes (meist Unangenehmes), kann kurz bemerkt werden: *mər sein pətsit* (‘wir wissen Bescheid’; ‘wir haben es auch erlebt’) [Ur]; nimmt man an,

<sup>39</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 122.

<sup>40</sup> Brenndörfer, S. 37.

<sup>41</sup> Vgl. auch Tiktin, Bd. II (D-O).ebd., S. 654.

<sup>42</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 208.

<sup>43</sup> Brenndörfer, S. 37.

<sup>44</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 292.

dass zum Beispiel bei einer Reise alles ohne Zwischenfälle verlaufen wird, kann geäußert werden: *mər wearn dik hāliχ nāszt pətsin* ('es wird uns hoffentlich nichts zustoßen') [Tre]; dann auch in dem Sinn: 'hätte man nicht unüberlegt gehandelt, hätte man nichts Übles erfahren': *eχ heit desz šimpft netχ gəpətsit* ('ich hätte diese Schimpfe, diese Schmach nicht erfahren /wenn ich überlegt gehandelt hätte') [R-au]; letztlich auch in der Frage: „*wət həusztə nə wedər pətsit?*“ ('was ist dir wieder zugestoßen?') [Tra, Tob].

– < rum. a p ā ť i 'glbed', den obigen mal. Bedeutungen entsprechend bezeugt<sup>45</sup>.

*prəpədin*<sup>46</sup> (-z) schw. Das Verb ist ssbg. und nsbg. belegt in der Bedeutung 'zu Grunde richten, verschwenden, verderben, verprassen': *ə huət nea ux dət liəstt prəpədīt* (etwa in dem Sinn: 'er hat auch das letzte Vermögen verschwendet') [Med]; *mər hun ās ault dāšdāχər gəprəpədīt* ('wir haben unsere alten Tischtücher zu Grunde gerichtet') [Mort]; auch *propədjīn* [B].

– < rum. a (se) p r ā p ā d i 'zu Grunde richten, verderben, ruinieren, vernichten; verschwenden, vergeuden, verprassen'.<sup>47</sup>

*purlin*<sup>48</sup> (-z) schw. Das Verb ist als Einmalbeleg in der Bedeutung 'versengt, verbrannt' bezeugt: *det grās z asz gonts purlit* ('dieses Gras ist ganz verbrannt')<sup>49</sup>.

– < rum. a p â r l i 'versengen, verbrennen'.

*urin*<sup>50</sup> (-z) schw. Das Verb ist refl. gebraucht in der Bedeutung 'sich verabscheuen' und nur nsbg. belegt: *əm urit siχ əm hausz ent dət āndər* ('man verabscheut sich gegenseitig im Haus'; wenn man die Knollige Blattererbse ins Haus bringt, im Aberglauben) [Nd-Wall].

<sup>45</sup> Tiktin, Bd. III (P-Z). ebd., S. 45.

<sup>46</sup> SSWB, Bd.8 (N-P), S. 422.

<sup>47</sup> Tiktin, Bd. III (P-Z), Wiesbaden 1989, S. 179.

<sup>48</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 457.

<sup>49</sup> Brenndörfer, S. 43.

<sup>50</sup> NSSWB 5 (Se-Z), Spalte 937.

– < rum. a u r î ‘glbed.’<sup>51</sup>.

– rum. Verb mit Suffix -a > Verb mal. mit a-Tilgung + -îrən [-ieren]

*kontšäntrîrən*<sup>52</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt, in der Bedeutung ‘zum Militärdienst einberufen’: *ăm firtsijər wōr meŋfōtər kontšäntrîrt* (‘1940 war mein Vater zum Mäilitärdienst einberufen worden’) [H].

– < rum. a c o n c e n t r a ‘glbed.’

*mutîrən*<sup>53</sup> (--z) schw. Das Verb ist refl. in der Bedeutung ‘umziehen’ belegt: *mər wäsə net, wohenə mər əsz mutîrə seln* (‘wir wissen nicht wohin wir umziehen sollen’ [Hmdf]); auch *iχ hu miχ mutîrt* (‘ich bin umgezogen’) [Rsm].

– < rum. a s e m u t a ‘glbed’.

*pontîrən*<sup>54</sup> (--z) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt in der Bedeutung ‘gehaltlich einstufen’: *də malkər wārdə pontîrt fun dər maltχ wət ə jēdər fu sen<sup>ə</sup> kăiən hut* (‘der Lohn der Melker wird nach der Milchmenge berechnet, die derselbe von seinen Kühen erhält’) [Gh].

– < rum. a p o n t a ‘aufzeichnen der Arbeitsleistung, um jemanden haltlich einzustufen’.

## 2.2 Entlehnte Verben, in der Mundart mit Bedeutungserweiterung oder Bedeutungswandel in Bezug auf das Ausgangswort, das ein Verb ist:

– rum. Verb mit Suffix -a > Verb mal. + -n [-n]

*indreptan*<sup>55</sup> (--z) schw. Das Verb ist in der Bedeutung ‘jemanden entlassen’ im pejorativem Sinn belegt [Helt]<sup>56</sup>.

<sup>51</sup> Tiktin, Bd. III (P-Z), ebd., S. 796.

<sup>52</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 284.

<sup>53</sup> Ebd., Bd. 7 (M), S. 308 (siehe unter *mutan*).

<sup>54</sup> Ebd., Bd. 8 (N-P), S. 396.

<sup>55</sup> Ebd., Bd. 2 (D-F), S. 336.

<sup>56</sup> Vgl. auch Brenndörfer, S. 23.,

– < rum. a *îndrepta* (transitiv) in den Bedeutungen ‘gerade richten’; ‘rechtfertigen, entschuldigen’; ‘richten, wieder gutmachen’;<sup>57</sup> mit s.s. Bedeutungswandel ‘jemanden entlassen’.

*înkurkan*<sup>58</sup> (-- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist nur ssbg. in mehreren Ortschaften in der Bedeutung ‘verwirren, hindern’ belegt: *nemi înkarko miχ, iχ wardan net fartiχ* (‘nicht mehr hindere mich, ich werde nicht fertig’) [Tö, auch Seid]; ist jemand in eine unangenehme Sache verwickelt, kann gesagt werden: *ə as ux gənkurkat* (‘er befindet sich in einer unangenehmen Situation’) [Rä]; auch ‘sich mit jemandem zu tun machen’, pejorativ gebraucht: *woräm huəsz tə diχ mät desər pītsdök*<sup>59</sup> *înkurkat?* (‘weshalb hast du dich mit diesem putzsüchtigen Frauenzimmer eingelassen?’) [ssbg.]; dann auch in der Bedeutung ‘verschwägert sein’: *mər sen guər gənkurkat* ‘wir sind alle verschwägert’ [Wgk].

– < rum. a (se) *încurca* ‘(sich) verwickeln, -wirren’;<sup>60</sup> mit s.s. Bedeutungserweiterung ‘verschwägert sein’.

*kəran*<sup>61</sup> (- $\epsilon$ ) schw. Das Verb ist nur ssbg. belegt zunächst in der Bedeutung ‘eine schwere Last tragen’: *mər hun hekt sāk mät krumpirn*<sup>62</sup> *kərat, eχ bän əsi māt* (‘wir haben heute Säcke mit Kartoffeln getragen, ich bin so müde’) [H] und refl. gebraucht in der Bedeutung ‘sich aus dem Staub machen, fortziehen’: *sə hu siχ gəkarat* (‘sie sind fortgezogen’) [Holz]; dazu die Eigenbedeutung ‘sich bemühen’: *sə kərātə siχ* (‘sie bemühten sich’) [ebd.].

– < rum. a (se) *căra* ‘sich trolten’; transitiv: ‘eine Last tragen’; mit s.s. Bedeutungserweiterung ‘sich bemühen’.

<sup>57</sup> Tiktin, Bd. II (D-O). 1988, S. 432.

<sup>58</sup> SSWB, Bd. 4 (H-J), S. 338.

<sup>59</sup> Siehe Putzdocke [SSWB, Bd. 8 (N-P)], S. 462.

<sup>60</sup> Tiktin, Bd. II (D-O). ebd., S. 422.

<sup>61</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 102.

<sup>62</sup> Siehe Grundbirne (1) (SSWB, Bd. 3 [G], S. 326).

– rum. Verb mit Suffix -i[i] [auch mit Tilgung des zweiten i] > Verb mal. + -n [-n]

*meșterin*<sup>63</sup> (--*ɬ*) schw. Das Verb ist ssbg. und nsbg. belegt in der abwertenden Bedeutung ‘werkeln, etwas nicht fachmäßig ausführen’: *mər wardə jə iəszt meșterin* (‘wir werden ja etwas werkeln’) [Lesch, auch B].

– < rum. a meșteri ‘an-, verfertigen, herstellen, fabrizieren’;<sup>64</sup> mit s.s. Bedeutungswandel ‘werkeln, nicht fachmäßig ausführen’.

*pusztin*<sup>65</sup> (--*ɬ*) schw. Das Verb wird im Partizp Präteritum gebraucht, im Sinne von ‘vertilgen’ mit dem Präfix *gə-*: *əm hāt afəszt gaft gəšprijkt*, [...] *əm hāt də špraŋkhāəszt gəpusztit* (‘man hat etwas Gift gesprenkt [...], man hat die Grashüpfer vertilgt’) [Tatsch].

– < rum. a pustii (1) ‘verwüsten, verheeren’<sup>66</sup>; mit s.s. Bedeutungswandel ‘vertilgen’.

– Verbstamm *cump-* von rum. Verb a *cumpăra* + Suffix *-ərn* [-ern]; oder Tilgung der Endung *-a* des rum. Verbs + *-n* [-n] [mal. ə entspricht rum. ä]

*kumpərn*<sup>67</sup> (*ɬ*-) schw. Das Verb ist sowohl ssbg. als auch nsbg. belegt. Die Grundbedeutung des Verbs ist ‘tauschen, handeln mit Gegenständen’: *də kenʔt kumpɾə māt knoifəl uɣ āpəl* (‘die Kinder handeln mit Knöpfen und Äpfeln’) [Adf/Ko]; oder: *ə huət dət ledər widər gəkumpərt* (‘er hat das Leder wieder eingetauscht, statt gekauft’) [Wall]; dann auch im Sinne von ‘kaufen’ dem Rumänschen entsprechend in der Frage: *gu-izstə wedər kumpərn?* (‘gehst du wieder kaufen?’ zu jemandem gesagt, der vom Kaufen besessen ist) [De].

<sup>63</sup> SSWB, Bd. 7 (M), S. 175.

<sup>64</sup> Tiktin, Bd. II (D-O). ebd., S. 640.

<sup>65</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 460.

<sup>66</sup> Tiktin, Bd. III (P-Z). 1989, S. 253.

<sup>67</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 399.

– < rum. a cumpăra ‘kaufen’; mit s.s. Bedeutungserweiterung ‘tauschen, handeln mit Gegenständen’.

### 2.3 Verben, die aufgrund eines in die Mundart aus dem Rumänischen entlehnten Substantivs gebildet wurden; die verbale Bedeutung geht auf die Bedeutung des entlehnten Substantivs, zurück

– mal. Substantiv mit Suffix -a > Verb mal. + -n [-n]

*drugan*<sup>68</sup> (-z) schw. Das Verb ist nur nsbg. belegt in der Bedeutung ‘zu dick spinnen’: *net drugāt əsu!* (‘nicht spinnt so dick’; zu spinnenden Mädchen gesagt) [Moritzdf, auch Kal, Ky].

– < mal. Substantiv *Druga* in der Bedeutung ‘zu dicker Spinnfaden’ < rum. d r u g ă ‘dicke Spindel der Spinnerin’<sup>69</sup>.

– mal. Substantiv Simplex > Verb mal. -(ə)n [-(e)n]

*hātən*<sup>70</sup> (z-) schw. Das Verb ist ssbg. und nsbg. in der Bedeutung ‘grenzen’ belegt: *ausz luondjər hātən unənōndər* (‘unsere Länder grenzen aneinander’) [Wgk, auch Wall].

– < mal. Substantiv *Hāt* ‘Grenze’ [Wgk] < rum hat (1) ‘Grenze, schmale, nicht geackerte Feldstrecke, die zwei Äcker von einander trennt’<sup>71</sup>.

*horāitsn*<sup>72</sup> (-z-) schw. Das Verb ist nur nsbg. belegt in der Bedeutung ‘lärmend umhertollen’: *nami horaitst əsubəl!* (‘nicht mehr tollt so lärmend herum!’) [B].

<sup>68</sup> NSSWB, Bd. 2 (D-G), Spalte 202f.

<sup>69</sup> Tiktin, Bd. II (D-O), 1988, S. 101.

<sup>70</sup> SSWB, Bd. 4 (H-J), S. 84.

<sup>71</sup> *Dicționarul limbii române literare contemporane* (Wörterbuch der zeitgenössischen rumänischen Schriftsprache) [DRC], Bd. II (D-L). București 1956, S. 433.

<sup>72</sup> SSWB, Bd. 4 (H-J), S. 272.

– < mal. Substantiv *Horāits* ‘das Herumtreiben auf der Gasse’<sup>73</sup>; ‘Stimmengewirr, Durcheinander’ [Schog] < rum. mal. *h o r a i ț ă* ‘Fußweg innerhalb eines Dorfes.’<sup>74</sup>

*hutšan*<sup>75</sup> (-z) schw. Das Verb ist nur ssbg. in der Bedeutung ‘mit dem Reißwolf lockern’ belegt: *də wol wit gəhutšt* (‘die Wolle wird mit dem Reißwolf gelockert’) [Pdf/Mb]; auch *wuən də wol gəhutšt äsz, fã mər un tsə španən* (‘wenn die Wolle gelockert ist, beginnen wir zu spinnen’) [Alz].

– < rum. mal. *Hutš* ‘Reißwolf zum Lockern der Wolle’ < rum. *h u c i* (1) ‘Gerät zum Lockern der Wolle’<sup>76</sup>.

*präntsn*<sup>77</sup> (-z) schw. Das Verb ist nsbg. in der Bedeutung ‘in Haufen beieinander stehen’ belegt: *hāi präntsn əsufəl laid əf dər alē* (‘hier stehen so viele Leute dicht gedrängt auf der Allee’) [B].

– Das Verb ist zu dem mal. Substantiv *Pränts* zu stellen in der Bedeutung ‘durch Reiben oder Mahlen zerkleinerter Schafkäse (auch Kuhkäse), geknetet und gesalzen im irdenen Topf oder im Holzkästchen aufbewahrt’ < rum. *b r â n z ă* ‘gl-bed’. Die Bedeutung des Verbs ist auf die Zubereitung dieser Käseart zurückzuführen.

– mal. Substantiv mit Suffix *-ə* > Verb mal. + *-n* [-n]

*štirbən*<sup>78</sup> (-z) schw. Das Verb ist nsbg. in der Bedeutung ‘eine Zahnücke haben’ [Wall] belegt.

– mal. Substantiv *Štirbə* ‘Zahnstummel’ < rum. *štirb* ‘schartig, zahnückig’<sup>79</sup>.

– mal. Substantiv ein Simplex > Verb mal. + *-əln* [-eln]

<sup>73</sup> Kisch, W.W., S. 73.

<sup>74</sup> DRM, București 1958, S. 365.

<sup>75</sup> SSWB, Bd. 4 (H-J), S. 318.

<sup>76</sup> DRC, Bd. II (D-L). 1956, S. 472.

<sup>77</sup> SSWB, Bd. 8 (N-P), S. 412.

<sup>78</sup> NSSWB, Bd. 4 (N-Sch), Spalte 962.

<sup>79</sup> Tikin, Bd. III [P-Z]. 1989, S. 594.

*kutsəl̩n*<sup>80</sup> (±-) schw. Das Verb ist nur ssbg. in der Bedeutung ‘Hunde jungen’ belegt: *asər haŋt mes än desəm jōr kutsəl̩n* (‘unser Hund muss in diesem Jahr Junge bekommen’) [H].

– mal. Substantiv *Kuts* in der Kindersprache ‘Hund, Hündchen’ < rum. c u ț u Kosewort, Lockruf für ‘Hund, Hündchen’.

– mal. Substantiv ein Simplex > Verb mal. + *-īrən* [-ieren] *negotsīrən*<sup>81</sup> (---±) schw. Das Verb ist in der Bedeutung ‘handeln, feilschen’ belegt<sup>82</sup>.

– mal. Substantiv *Negots* ‘Ware; Habseligkeiten’ < rum. n e g o ț ‘Handel; Ware’.

#### **2.4. Mundartliches Verb, dessen Ausgangswort ein rum. Adjektiv oder ein rum. Substantiv ist**

– rum. Adjektiv > Verb mal. + *-n* [-n] bzw. – rum. Substantiv > Verb mal. + *-n* [-n]

*dregutsn*<sup>83</sup> (--±) schw. Das Verb ist nur nsbg. belegt, ohne Ortsangabe, in der Bedeutung ‘liebkosen’<sup>84</sup>.

– < rum. d r ä g u ț Adjektiv ‘herzig, hübsch, nett’ bzw. < rum. d r ä g u ț Substantiv ‘Liebster, Liebhaber’<sup>85</sup>.

<sup>80</sup> SSWB, Bd. 5 (K), S. 419.

<sup>81</sup> Ebd., Bd. 8 (N-P), S. 80.

<sup>82</sup> Brenndörfer, S. 36.

<sup>83</sup> SSWB, Bd. 2 (D-F), S. 71.

<sup>84</sup> Ebd.

<sup>85</sup> Tiktin, Bd. II (D-O). 1988, S. 95.



### 3. Zur phonetischen Angleichung der entlehnten Verben<sup>86</sup>

#### 3.1 Die Entlehnung der meisten rumänischen Verben in die siebenbürgisch-sächsischen Mundarten vollzieht sich nach folgendem Schema

‘rumänischer Infinitiv + Suffix *-n* [-n] des deutschen Infinitivs’

Aufgrund dieses Schemas wird auf folgende grundlegende phonetische Angleichungsmodelle hingewiesen:

**3.1.1 Verben, die mal. auf *-an* enden**, mit Betonung auf der letzten Silbe: *adunan* (--*ɛ*), *apukan* (--*ɛ*), *deotɣan* (--*ɛ*), *deszkintan* (--*ɛ*), *drugan* (-*ɛ*), *fermekan* (--*ɛ*), *indreptan* (--*ɛ*), *înkurkan* (--*ɛ*), *kəran* (-*ɛ*), *kîštigan* (--*ɛ*), *urlan* (-*ɛ*), *waitan* (-*ɛ*).

**3.1.2 Verben, die mal. auf *-in* enden**, mit Betonung auf der letzten Silbe: *bažokorin* (---*ɛ*), *boszkənin* (--*ɛ*), *kroiin* (-*ɛ*), *krutšin* (-*ɛ*), *mešterin* (--*ɛ*), *motolin* (--*ɛ*), *motrošin* (--*ɛ*), *muntšin* (-*ɛ*), *nekəžin* (--*ɛ*), *nəkləin* (--*ɛ*), *nʷiluin* (--*ɛ*), *omenin* (--*ɛ*), *pətsin* (-*ɛ*), *prəpədin* (--*ɛ*), *purlin* (-*ɛ*), *pusztin* (-*ɛ*), *urin* (-*ɛ*).

**3.1.3 Verben, die mal. auf *-īrən* [-ieren] enden**, mit Betonung auf vorletzter Silbe:

*kontšäntrīrən* (---*ɛ*), *mutīrən* (---*ɛ*), *pontīrən* (-*ɛ*).

#### 3.2 Verben, die eine Wortbildung zu einer anderen grammatischen Kategorie sind

##### 3.2.1 Bildung zu einem Substantiv, das schon eine Entlehnung in der Mundart ist

<sup>86</sup> Wir wollen hervorheben, dass es unmöglich ist, all die sich ergebenden Sondererscheinungen bezüglich phonetischer Angleichungsmodelle der entlehnten Verben an das phonetische System der Mundart zu berücksichtigen; auch auf alle sich ergebenden vokalischen und konsonantischen Varianten entlehnter Verben kann nicht eingegangen werden, da jede Ortsmundart ihre eigenen Vokale und Konsonanten hat. Anhand der hier ausgewählten Fallbeispiele kann nur Grundlegendes festgehalten werden.

Verben, die auf *-(ə)n* [-en], *-əl̩n* [-eln] enden, nach dem Vorbild deutscher Verben gebildet<sup>87</sup>, mit Betonung auf der ersten oder zweiten Silbe: *hātən* (±) < *Hāt*; *hutšən* (±) < *Hutš*; *horāitsn* (±) < *Horāits*; *prāitsn* (±) < *Prāits*; *štirbən* (±) < *Štirbə*; *kutsəl̩n* (±) < *Kuts*.

**3.2.2. Bildung zu einem rum. Adjektiv bzw. rum. Substantiv (selten):** *dregutsn* < rum. *drăguț* Adjektiv, bzw. < rum. *drăguț* Substantiv + Suffix *-n* [-n]

**3.3. Bildung mittels Kontamination** des Stammes eines rum. Verbs mit dem Suffix „-ern“ eines deutschen<sup>88</sup> Verbs (selten); oder Tilgung des Endvokals des rum. Verbs + *-n* [-n]:

z.B. das Verb *kumpərn*: Verbstamm *c u m p* - des rum. Verbs *a c u m p ă r a* + Suffix *-ərn* [-ern]; oder Tilgung der Endung *-a* des rum. Verbs + *-n* [-n] [mal. *ə* entspricht rum. *ă* ].

### 3.4 Zur Bildung des Partizip Präteritums

Im Allgemeinen bilden die aus dem Rumänischen ins Siebenbürgisch-Sächsische entlehnten Verben das Partizip Präteritum nach dem rumänischen Modell, z.B.:

*apukan* (a a p u c a) *apukat*; *nəkləin* (a n ă c l ă i) *nəkləit*;  
*pətsin* (a p ă ț i) *pətsit*;

*prəpədin* (a p r ă p ă d i) *prəpədīt*; *purlin* (a p ă r l i) *purlit*.

Außer angeführter Bildung kann auch das Partizip Präteritum mit Hilfe des Präfixes *gə-* [ge-] + *-t* [Endung des Partizip Präteritums] gebildet werden, z.B.: *apukan*, *apukat* und *gəapukat*; *bažokərin*, *bažokərit* und *gəbažokərit*; *nəkəžin*, *nəkəžit* und *gənəkəžit*. Die Bildung mit dem Präfix *gə-* ist in Analogie zur Bildung des Partizip Präteritums deutscher

<sup>87</sup> Z.B. in Analogie zu den deutschen Verben: lernen, schreiben, lesen, funkeln, munkeln.

<sup>88</sup> Vgl. z.B. die Verben: *knistern*, *stottern*, *plätschern*.

Verben entstanden<sup>89</sup>. Es ist eine Bildung älterer Zeit, heute ist die einfache Bildung vorherrschend.

#### **4. Der phonetischen Angleichungsart entsprechend, können die Verben wie folgt klassifiziert werden**

##### **4.1 Verben, die keine phonetischen Veränderungen aufweisen**

###### **4.1.1 Verben von rum. Verben gebildet**

*adunan* (a a d u n a), *apukan* (a a p u c a), *fermekan* (a fermeca), *kəran* (a se c ă r a) [mal. ə entspricht rum. ă]; *mutan* (a [se] muta) *urlan* (a urla);

*kroiin* (a c r o i), *krutšin* (a se c r u c i), *mešterin* (a meșteri), *motrošin* (a m o t r o ș i), *muntšin* (a m u n c i), *omenin* (a o m e n i), *nekəžin* (a se n e c ă j i) [mal. ž entspricht rum. j] *pətsin* (a p ă ț i), *prəpədin* (a p r ă p ă d i), *nəkləin* (a n ă c l ă i).

###### **4.1.2 Verben, die von entlehnten Substantiven gebildet wurden und in Bezug auf diese keine phonetischen Veränderungen zeigen**

###### **4.1.2.1 Entlehntes Substantiv in Bezug auf rum. Ausgangswort ohne phonetische Veränderung**

*hātən* < *Hāt* < rum. hat; *hutšən* > *Hutš* < rum. huci [mal. alveolarer frikativer stimmloser Konsonant -tš entspricht rum. -ci]; *štirbən* < *Štirbə* < rum. știrbă; *negotsīrən* < *Negots* < rum. negoț [mal. alveolarer stimmhafter frikativer Konsonant -ts entspricht rum. alveolarem stimmhaftem Konsonanten -ț].

<sup>89</sup> Vgl. z.B. die Verben: *lernen* [gelernt], *arbeiten* [gearbeitet], *klopfen* [geklopft].

## 4.2 Entlehnte Verben mit phonetischen Veränderungen

### 4.2.1 Mit vokalischen Veränderungen

#### 4.2.1.1 Verben von rum. Verben gebildet

*deotχean* (a d e o c h i a) [mal. palatale Konsonantenverbindung -tχ- entspricht rum. palataler Konsonantenverbindung -ch-; aber rum. -i- > mal. -e-]; *deszkintan* (a d e s c â n t a) [rum. -â- > mal. i-]; *boszkənin* (a b o s c o n i) [rum. -o > mal. -ə-]; *indreptan* (a î n d r e p a) [rum. î- > mal. i-]; *purlin* (a pârli) [rum. â > mal. -u-]; *urin* (a u r î) [rum. -î > mal. -i-]; *waitan* (a s e v ă i t a) [rum. -ă- > mal. -a-].

#### 4.2.1.2 Verb von einem Adjektiv bzw. Substantiv gebildet (selten)

*dregutsn* < drăguț Adjektiv bzw. Substantiv [rum. ă > mal. -e-].

### 4.2.2 Verben mit konsonantischen Veränderungen

*pərtsin* [Variante zu *pətsin*] (a p ă ț i) [r- Epenthese]; *waitāln* [Variante zu *waitan*] (a s e v ă i t a) [l- Epenthese]; *nyiluin* (a m i l u i) [rum. m- stimmhafter labialer nasaler Konsonant > mal. ny- alveolarer, koronaler, nasaler Konsonant, mouilliert]; *gənkurkat* Partizip Präteritum (von Verb *înkurkan*) [mit Dissimilation des mal. Vokals -î- zwischen den Vokalen -ə- und -n-), wohl wegen leichter Aussprache.

### 4.2.3 Verben mit vokalischen und konsonantischen Veränderungen

*bažokorin* (a b a t j o c o r i) [Dissimilation des rum. -t-]; mit Variante *bažokərin* [Dissimilation des rum. -t-; rum. -o- > mal. -ə-]; *kîštigan* (a c â ș t i g a) mit Variante *tșištigan* [rum. c- stimmloser velarer Konsonant > mal. tš- palatale stimmloser frikativer Konsonant; rum. -â- > mal. -i-]; *motolin* (a m o t o t o l i) [Dissimilation der rum. Silbe -to-]; *înkurkan* (a s e î n c u r c a) mit Variante *îṅkərkan* [rum. alveolarer nasaler stimmhafter Konsonant -n- > mal. velar nasaler stimmhafter

Konsonant *-ŋ-*; rum. *-u-* > mal. *-ə-*]; *propədjɪn* [Variante zu *prəpədin*] (rum. *a p r ä p ä d i*) [rum. *-ă-* > mal. *-o-*; rum. stimmhafter alveolarer frikativer Konsonant *-d-* > mal. *-dj-* stimmhafter alveolarer frikativer Konsonant, mouilliert].

## 5. Phonetische Veränderungen und andere Angleichungsmöglichkeiten

### 5.1 Verb von entlehntem Substantiv gebildet

#### 5.1.1 Das Substantiv in Bezug auf rum. Ausgangswort mit vokalischer Veränderung

*drugan* < *Druga* < rum. *d r u g ä* [rum. *-ă* > mal. *-a*];

#### 5.1.2 Das Substantiv in Bezug auf rum. Ausgangswort mit Tilgung des Endvokals

*horaitsn* < *Horait* < rum. *h o r a i ț ä* [Tilgung des rum. *-ă*];  
*kutsəln* < *Kuts* < rum. *c u ț u* [Tilgung des rum. *-u*];

### 5.2 Verb von rum. Verb gebildet

*mutīrən* (*a s e m u t a*) [Tilgung des rum. Endvokals *-a*]; *pontīrən* (*a p o n t a*) [Tilgung des rum. Endvokals *-a*]; *kontšäntrīrən* (*a c o n c e n t r a*) [mal. stimmloser alveolarer frikativer Konsonant *-tš-* + mal. Vokal *ä* wird angeglichen an rum. Konsonanten-Vokalverbindung *-c e-*; mit Tilgung des rum. Endvokals *-a*].

## 6. Zu Ausnahmen, die in den obigen phonetischen Angleichungsmodellen nicht erfasst sind, da deren Entlehnungsvorgang nicht eindeutig ist oder nicht nachvollziehbar ist

Nicht eindeutig ist der Entlehnungsvorgang des Verb: *budelin* < rum. mal. *a b u d e l i* (das rum. schriftsprachlich nicht bezeugt ist); zu vergleichen ist rum. *b u d u ș l i u* 'Landstreicher'

und *budušlui* ‘herumirren’. Nicht nachvollziehbar ist der Entlehnungsvorgang des mal. Substantiv *Pränts* [< rum. *brânză*], von dem das Verb *präntsn* gebildet wurde.

## 7. Zusammenfassende Bemerkungen zum Integrationsprozess der aus dem Rumänischen entlehnten Verben

Die aus dem Rumänischen entlehnten Verben gehören zu der grammatischen Kategorie, die am häufigsten in den siebenbürgisch-sächsischen Mundarten verbreitet ist. Ihre Einbürgerung in den siebenbürgisch-sächsischen Wortschatz hat sich stufenweise durchgesetzt.

Zunächst sind es situationsgebundene, durch den Kontakt mit den rumänischen Nachbarn zustande gekommene Wortbildungen, die durch besondere Stilfärbung den weniger geläufigen muttersprachlichen Synonymen vorgezogen wurden. Die Häufigkeit der Verwendung des entlehnten Lexems führte zur allmählichen Einbürgerung desselben in den Wortschatz des Mundartsprechers, ohne dass dessen Gebrauch noch vom fremdsprachigen Gesprächspartner bedingt wurde. Die nächste Stufe brachte dann die parallele Verwendung des muttersprachlichen Synonyms und der Entlehnung (z.B.: *arbeiten/muntšin*; *hassen/urin*; *tragen/kəran*; *umziehen/budelin, mutan, mutīrən*; *versammeln/adunan*; *verspotten, verspötteln/bažokorin*; *verhexen, verzaubern/fermekan*; *zerdrücken/motolin*; *zugrunde richten/prəpədin*; *sich plagen/siχ nekəžin*). Daneben gibt es auch wenige Entlehnungen, denen kein muttersprachliches Synonym entspricht, das in der Mundart bezeugt ist (z.B.: *štirbən* ‘eine Zahnücke haben’).

Unser Belegmaterial umfasst die Zeitspanne um 1900 bis etwa um 1970. Ein fester Zeitpunkt des Erstauftretens kann nicht festgelegt werden. Die meisten Entlehnungen sind um 1900 belegt. Diese Belege sind weniger auf eine starke Entlehnungs-

fähigkeit in dieser Zeit zurückzuführen als vielmehr auf die Sammler von siebenbürgisch-sächsischem Wortgut, die zum ersten Mal systematisch um diesen Zeitpunkt Sammlungen von siebenbürgisch-sächsischen Wörtern anlegten, unter denen auch Entlehnungen aus dem Rumänischen verzeichnet sind.

Aus dem Belegmaterial ist ersichtlich, dass die meisten Verben mit den Endungen *-an*, *-in* in die Mundart integriert wurden. Die mit der Endung *-īrən* [-ieren] integrierten Verben sind neueren Datums, sie sind in Analogie zu deutschen Verben mit der Endung *-ieren*, gebildet worden (vgl. z.B. *fabrizieren*, *modellieren*, *sekkieren*). Das Einflechten solcher Verben in die Redeweise lässt sich auch heute in der siebenbürgisch-deutschen Umgangssprache beobachten.

Aus semantischer Sicht konnte festgestellt werden, dass die meisten Entlehnungen die Bedeutung des rumänischen Ausgangswortes beibehalten haben. Sie bringen Handlungsweisen, Tätigkeiten des Alltags zum Ausdruck (vgl. z.B.: *adunan*; *kəran*; *kroiin*, *muntšin*; *nəkləin*), deuten auf bedrückende Zustände hin (vgl. z.B.: *nəkəžin*; *prəpədin*; *waitan*) oder sind dem Aberglauben zuzuordnen (vgl. z.B.: *bleszteman*; *boszkənin*; *deszkintan*; *fermekan*; *krutšin*).

Einige Verben weisen eine Bedeutungserweiterung oder einen Bedeutungswandel in Bezug auf das rumänische Ausgangswort auf. Einen Bedeutungswandel zeigen die Verben: *indreptan* 'jemanden entlassen'; *mešterin* 'werkeln, nicht fachmännig arbeiten' *pusztin* 'vertilgen'; eine Bedeutungserweiterung bringen die Verben: *īnkurkan* 'verschwägert sein'; *kəran* reflexiv gebraucht 'sich bemühen'; *kumpərn* 'tauschen von Gegenständen'. Auch kann das von einem rumänischen Substantiv gebildete mundartliche Substantiv eine Bedeutungserweiterung erfahren haben. Das mit diesem Substantiv gebildete Verb bringt aber dessen Bedeutung zum Ausdruck (vgl. dazu: *drugan* < *Druga* < rum. *drugă* und *horāitsən* < *Horāits* < rum. *horaiță*).

Letztlich wollen wir hervorheben, dass einige Entlehnungen gut belegt sind, andere weniger gut. Einige Verben sind nur südsiebenbürgisch belegt, andere nur nordsiebenbürgisch. Diese Tatsache lässt sich sicher auch auf die jahrhundertelange Mischung und den Ausgleich innerhalb des siebenbürgisch-sächsischen Mundartgebietes zurückführen. Einzelbelege deuten darauf hin, dass es sich um situationsgebundene Gelegenheitsbildungen (Okkasionalismen) handeln könnte. Was sich in der Zukunft überhaupt an Entlehnungen aus dem Rumänischen in der Mundart erhalten wird, ist noch nicht abzusehen. Die Entlehnungen verleihen der Redeweise eine individuelle, originelle Note und tragen zur „Buntscheckigkeit“ des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes bei.

## 8. Abkürzungen

- glbed. = gleichbedeutend
- mal. = mundartlich
- nsbg. = nordsiebenbürgisch
- refl. = reflexiv
- schw. = schwach
- s.s. = siebenbürgisch-sächsisch
- ssbg. = südsiebenbürgisch

## 9. Schreibkonventionen<sup>90</sup>

### 9.1 Zur Lautschrift

#### 9.1.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

---

<sup>90</sup> Die Mundartwörter werden im Text klein geschrieben; die aus dem Rumänischen entlehnten Substantive, aufgrund derer mundartliche



Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

*ai* = a-i

*äu* = ä-u

*ei* = e-i

*ie* = i-e

*oe* = o-e

*ue* = u-e

Besondere Lautzeichen:

*a* = dumpfes a

*e* (selten) = offenes e

*î* = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung  
(Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch *î*)

*ə* = Murrel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich (*ā*).

### 9.1.2 Die Konsonanten

*p, t, k* meist nicht behauchte Fortes

*χ* stimmloser Ich-Laut

*x* stimmloser Ach-Laut

*sz* stimmloses s

*ș* stimmloses sch

*ts* stimmloses z

*tș* stimmloses tsch

*η* Gutturalnasal ng

*b, d, g* stimmhafte Lenes

*j* stimmhafter Ich-Laut

*γ* stimmhafter Ach-Laut

*s* stimmhaftes s

*ș* stimmhaftes sch

*ds* stimmhaftes z

*dș* stimmhaftes tsch

*y* vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

---

Verben gebildet wurden, jedoch groß.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

Es werden folgende Zeichen verwendet:

(-/-) für die Betonung der entlehnten Verben

< = geworden aus; > = geworden zu.

## 10. Ortssigel

Abkürzung	deutsch / rumänisch	Kreis / județ: deutsch / rumänisch
Alz	= Alzen/Alțina	= Hermannstadt/Sibiu
Adf/Ko	= Absdorf/Kokel/Țapu	= Hermannstadt/Sibiu
At	= Attelsdorf/Domnești	= Bistritz/Nassod/Bistrița/ Năsăud
B	= Bistritz/Bistrița	= Bistritz/Nassod/ Bistrița/ Năsăud
Blut	= Blutroth/Berghin	= Alba
De	= Denndorf/Daia	= Mureș
Dü	= Dürrbach/Dipșa	= Bistritz/Nassod/Bistrița/ Năsăud
Gr-Schenk	= Großschenk/Cincu	= Kronstadt/Brașov
Gr-Scheu	= Großscheuern/ Șura Mare	= Hermannstadt/Sibiu
H	= Hermannstadt/Sibiu	= Hermannstadt/Sibiu
Helt	= Heltau/Cisnădie	= Hermannstadt/Sibiu
Hmdf	= Hammersdorf/ Gușterița	= Hermannstadt/Sibiu
Holz	= Holzmengen/Hosman	= Hermannstadt/Sibiu
Jdf/Med	= Jakobsdorf/Mediasch/ Giacăș	= Hermannstadt/Sibiu
Kir	= Kirtsch/Curciu	= Hermannstadt/Sibiu
Krei	= Kreisch/Criș	= Mureș
Ky	= Kyrieleis/Chiraleș	= Bistritz/Nassod/ Bistrița/Năsăud

Lesch	= Leschkirch/Nocrich	= Hermannstadt/Sibiu
Med	= Mediasch/Mediaş	= Hermannstadt/Sibiu
Mort	= Mortesdorf/Motiş	= Hermannstadt/Sibiu
Mttdf	= Mettersdorf/Dumitra	= Bistritz/Nassod/ Bistriţa/Năsăud
Nd-Wall	= Niederwallendorf/ suburbie a Bistriţei	= Bistritz/Nassod/ Bistriţa/Năsăud
Ni	= Nimesch/Nemşa	= Hermannstadt/Sibiu
Nst/Kr	= Neustadt/Kronstadt	= Kronstadt/Braşov
Pdf/Mb	= Petersdorf/Mühlbach/ Petreşti	= Alba
Pesch	= Peschendorf/Stejărenii	= Mureş
Pi	= Pintak/Slătiniţa	= Bistritz/Nassod/ Bistriţa/Năsăud
Pre	= Pretei/Brateiu	= Hermannstadt/Sibiu
Rä	= Rätsch/Reciu	= Alba
R-au	= Rosenau/Râşnov	= Kronstadt/Braşov
Rrbch	= Rohrbach/Rodbav	= Kronstadt/Braşov
Rsm	= Reußmarkt/ Miercurea	= Hermannstadt/Sibiu
Schbk	= Schönbirk/Sigmar	= Bistritz/Nassod/ Bistriţa/Năsăud
Schöbg	= Schönberg/ Dealul Frumos	= Hermannstadt/Sibiu
Schol	= Scholten/Cenade	= Alba
Schog	= Schogen/Şieu	= Bistritz/Nassod/ Bistriţa/Năsăud
Seid	= Seiden/Jidvei	= Kronstadt/Braşov
Tatsch	= Tatsch/Tonciu	= Bistritz/Nassod/Bistriţa/ Năsăud
Tö	= Törnen/Păuca	= Hermannstadt/Sibiu
Tob	= Tobsdorf/Dupuş	= Hermannstadt/Sibiu
Tra	= Trapold/Apold	= Mureş

Tre	= Treppen/Tărpiu	= Bistritz/Nassod/Bistrița/ Năsăud
Ur	= Urwegen/Gârbova	= Alba
Wall	= Wallendorf/înglobată în Bistrița	= Bistritz/Nassod/Bistrița/ Năsăud
Wgk	= Weingartskirchen/ Vingard	= Alba

## 11. Literatur:

- Brenndörfer, János: *Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvben* (Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen). Budapest 1902.
- Dicționarul limbii române moderne* (Wörterbuch der modernen rumänischen Sprache) [DRM]. Dimitrie Macrea (Hg.). București 1958.
- Dicționarul limbii române literare contemporane* (Wörterbuch der zeitgenössischen rumänischen Schriftsprache) [DRC], Bd. II (D-L). București 1958.
- Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur – Presse – Literatur – Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11-23.
- Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Bistritz 1900.
- Klaster-Ungureanu, Grete: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen zwischen Rumänen und Sachsen im Spiegel des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes. In: Kelp, Helmut (Hg.): *Germanistische Linguistik in Rumänien 1958-1983 – Eine Textauswahl*. Bukarest 1993, S. 13-40.
- Mantsch, Heinrich: Rumänisch-sächsische Sprachkontakte. In: Kroner Michael (Hg.): *Interferenzen. Rumänisch-ungarisch-deutsche Kulturbeziehungen in Siebenbürgen*. Cluj 1973, S. 31-54.

- Ney, Karin: *Rumänische Transferenzen in vier siebenbürgisch-sächsischen Ortschaften des Kreises Hermannstadt/Rumänien*. Marburg 1984, S. 1-235.
- Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch* (NSSWB) Bd. 1 (A-C) von Krauß, Friedrich, bearb. von Richter, Gisela, 1986, Bd. 2 (D-F) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2-4 bearb. von Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Bd. 5 bearb. von Richter, G. (†) und Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr
- Protze, Helmut: Zum rumänischen Einfluss auf das Siebenbürgisch-Sächsische. In: *Cercetări de de lingvistică*, Heft III. Bucureşti 1958, S. 389-402.
- Richter, Gisela: Zur Bereicherung der siebenbürgisch-sächsischen Mundart durch die rumänische Sprache. In: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde*. 3/1, 1960, S. 37-55.
- Richter, Gisela: Zur Einlautung rumänischer Lehnwörter in die siebenbürgische Mundart. In: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde* 1970, 13/1, S. 104-114.
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. [SSWB] Bisher 10 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A. Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam. Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien (wird fortgesetzt).
- Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch* (2., überarb. u. erg. Aufl. von Miron, Paul). 3 Bde. Bd. I (A-C) 1986, Bd. II (D-O) 1988, Bd. III (P-Z) 1989. Wiesbaden.